

**125 Jahre DIE HEIMAT / NATUR- UND LANDESKUNDE – Inhaltsreiche und festliche Tage in der Akademie Sankelmark und in der Landschaft des Landesteils Schleswig**

Der Termin der Jahrestagung vom 14. bis 16. September 2018 war lange vorher bekannt und auch angemessen beworben worden. So hatte sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen angemeldet, ein großer Teil blieb von Beginn bis zum Schluss, andere nutzten die Möglichkeit des „Rosinenpickens“. Die Akademie Sankelmark war ein wie gewohnt angenehmer und professioneller Gastgeber mit ihrer naturschönen Lage am See, den Tagungsräumlichkeiten, den Quartieren und der vorzüglichen Verpflegung. Auch das gute Wetter mit dem richtigen Maß an angenehmer Temperatur, Trockenheit und erfrischendem Wind sorgte für das Wohlbefinden.

Die Jahrestagung begann am Freitagnachmittag mit der Mitgliederversammlung, zu der der 1. Vorsitzende Dr. Eckhard Cordsen rund 30 Mitglieder begrüßte. In Heft 10–12 2018 auf der 3. Umschlagseite ist bereits ein Kurzbericht erschienen, eine Darstellung des inzwischen wieder kompletten Vorstandes folgt demnächst.

Nach freudigen Begrüßungsszenen und einem vorzüglichen Abendessen begann um 19:00 Uhr das eigentliche Tagungsprogramm. Akademiedirektor Dr. Christian Pletzing, der 1. Vorsitzende Dr. Eckhard Cordsen und der Schriftleiter Prof. Dr. Wolfgang Riedel begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und führten knapp, konzentriert und launig in das Tagungsthema ein. Ein besonderer erster Höhepunkt war der Vortrag von Dr.



Abb. 1: Luftbild der Akademie Sankelmark. Tagungsort (Foto: Akademie Sankelmark)



Abb. 2: 1. Vorsitzender Dr. Eckhard Cordsen bei der Begrüßung (Foto: Peter L. Hahne)

Jürgen Eigner „Aus 125 Jahren DIE HEIMAT/ NATUR- UND Landeskunde“. In vorausgegangenen sieben Fortsetzungsfolgen (1. Folge Heft 1–3 2016) hatte unser langjähriger früherer 1. Vorsitzender Dr. Eigner zu diesem Thema, beginnend im Gründungsjahr 1890, die Entwicklung des Vereins aus dem Blickwinkel der Zeitschrift bis heute beschrieben. Daraus wurde eine spannende Zeitreise durch Landesgeschichte, den jeweiligen Zeitgeist und menschliche Schicksale. Die Irrungen in



Abb. 3: Dr. Jürgen Eigner (Foto: Peter L. Hahne)



Abb. 4: Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Frau Eike von Hacht durch Dr. Cordsen und Prof. Dr. Riedel (Foto: Peter L. Hahne)

der deutschen Geschichte in der Kaiserzeit und dem Nationalsozialismus wurden nicht ausgespart und ihre Auswirkungen auf die Vereinsarbeit reflektiert. Durch die Zusammenfassung der sieben Fortsetzungsfolgen ist ein geschlossenes Ganzes entstanden, das höchst lesenswert ist und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Sankelmarker Tagung in Anwesenheit des Verlegerehepaares Ingwert und Alix Paulsen überreicht werden konnte. Ein besonderer Dank gilt Dr. Jürgen Eigner für diese erste geschlossene Darstellung der Vereinsgeschichte, so etwas war bislang schmerzlich vermisst worden.

In der Folge schlossen sich Ehrungen an. Die Ehrenmitgliedschaft des Vereins 2018 erhielten zum einen die Autorin Eike von Hacht und weiterhin der leider krankheitshalber verhinderte Kieler Professor Dr. Wolfgang Hassenpflug, beide langjährige Autoren von NATUR- UND LANDESKUNDE. Im Innenteil von Heft 10–12 von 2018 finden sich auf Seite IV die Begründungen für die Ehrenmitgliedschaft in Form der jeweiligen Urkunden. Der erste Abend der Tagung wurde abgeschlossen mit einem Vortrag des Schriftleiters „Aus 40 Jahren Schriftleitung DIE HEIMAT und NATUR- UND LANDESKUNDE“. Das geriet zum weit gespannten Überblick über die Veränderungen von Heimatbewusstsein, Zeitgeist und Wissenschaftsverständnis in 40 Jahren, behandelte auch die Zusammenarbeit zwischen Schriftleitung und den zahlreichen Autoren, von denen einige als besonders wertvoll oder charakteristisch herausgestellt wurden, und endete mit einem Ausblick, wie wohl Schriftleitung in den nächsten Jahrzehnten gestaltet werden müsse, wenn die Zeitschrift weiter am Leben erhalten werden soll. Der Vortrag wird in absehbarer Zeit auch in einer gedruckten Fassung erscheinen und ist dann auch ein weiteres Dokument für die Chronik unseres Vereins. Vor dem Vortrag des Schriftleiters wurde dieser in besonderer Weise vom 1. Vorsitzenden Dr. Eckhard Cordsen für 40 Jahre Schriftleitung geehrt. Der entsprechende Text findet sich auf den

Innenseiten von Natur- und Landeskunde 10–12 2018 auf Seite III. Das für die Registerarbeit des Vereins engagiert zuständige Mitglied Gerhard Deutschmann aus Hamburg hatte eigens zum Jubiläum des Schriftleiters einen Registerband konzipiert, der alle von Wolfgang Riedel zwischen 1979 bis 2018 betreuten Veröffentlichungen in DIE HEIMAT/NATUR- UND LANDESKUNDE beinhaltet. Ungläubiges Staunen und große Freude wechselten sich bei dem Geehrten ab. Nach diesem erfolgreichen Auftakt der Jahrestagung fanden noch eine Reihe von Mitgliedern den Weg in die beliebte Klausur in der Akademie Sankelmark, um den Abend zünftig mit einem Bier, einem Glas Rotwein oder Saft zu beschließen.

Samstag, der 15. September war das Hauptereignis der Jahrestagung mit wissenschaftlichen Vorträgen, der ersten Exkursion und einem kulturellen Abendprogramm. Nach einer kurzen Einführung durch den Schriftleiter kam es, durch eine Kaffeepause gegliedert, zu einer Folge von fünf hochkarätigen wissenschaftlichen Vorträgen, die sich, wohlkomponiert, inhaltlich gegenseitig beförderten. Die Folge begann mit einem Vortrag des Geographen PD Dr. Christian Stolz von der Europa-Universität Flensburg mit dem Titel „Holozäne Landschaftsentwicklung im nördlichen Schleswig-Holstein“. Dr. Stolz vertritt seit sechs Jahren die Physische Geographie an der Universität Flensburg und hat in diesen Jahren bereits bemerkenswerte Ergebnisse erzielt, die zum Teil auch in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden konnten. Er bereitete mit seinen Vorträgen zum Teil auch die Exkursionen des 15. und 16. September 2018 vor. Zur nachsaiszeitlichen Landschafts-



Abb. 5: Dr. Christian Stolz im Vortrag (Foto: Peter L. Hahne)



Abb. 6: Prof. Dr. Reinhard Zölitz im Vortrag (Foto: Peter L. Hahne)

entwicklung sind von Christian Stolz noch wertvolle Beiträge zu erwarten, zumal inzwischen die Deutsche Forschungsgemeinschaft ihm ein Forschungsprojekt im Bereich des Treßsees und seiner Umgebung anvertraut hat. Der Vortrag von Prof. Dr. Reinhard Zölitz mit dem Titel „Verborgene in unseren Wäldern: Mit Laserscanning und Altkartenanalyse auf den Spuren von 2000 Jahren Kulturlandschaftsgeschichte in Norddeutschland“ schloss sich sehr konsequent an den vorangegangenen Vortrag an und faszinierte durch die neuartigen Möglichkeiten von Luftbildauswertung und Geoinformatik. Zölitz ist als Geograph an der Kieler Universität und Schüler des unvergessenen Prof. Dr. Otto Fränzle groß geworden und berichtete unter anderem über seine Forschungen und Ergebnisse an seinem Universitätsstandort Greifswald und in Vorpommern, darüber hinaus aber auch über Phänomene in der Landschaft Schleswig-Holsteins, z. B. im Außelbeker Gehege nördlich von Böklund. Geowissenschaften, Archäologie, moderne Forschungsausrichtungen wie Geoinformatik, dies alles kam in den Vorträgen auf glückliche Weise zusammen und so konnte der seit einigen Monaten neu berufene Landesarchäologe Dr. Ulf Ickerodt, Leiter des Landesamtes für Archäologie in Schleswig, auf einem breiten fachlichen Fundament aufbauen. Eindrucksvoll stellte er die Herausforderungen an die archäolo-



Abb. 7: Landesarchäologe Dr. Ulf Ickerodt im Vortrag (Foto: Peter L. Hahne)



Abb. 8: Prof. Dr. Holger Gerth im Vortrag (Foto: Peter L. Hahne)

gische Forschung und an die Denkmalpflege heraus angesichts des Nutzungsdrucks, der Einwirkungen moderner Landwirtschaft, neuer Formen der Landschaftsveränderungen (Wandel der Landschaft von historischen Kulturlandschaften in Energielandschaften). Nach einer anregenden Kaffeepause mit guten Gesprächen setzte dann der Landesbeauftragte für Naturschutz des Landes Schleswig-Holstein Prof. Dr. Holger Gerth den Reigen der Vorträge fort und konnte nahtlos inhaltlich an den Landesarchäologen anschließen. In sehr klarer Diktion arbeitete er die Zielkonflikte zwischen Nutzung und Schutz heraus, zwischen den Bedingungen, unter denen moderne Landwirtschaft heute arbeitet, und den für eine intakte Umwelt notwendigen Erfordernissen eines modernen Natur- und Umweltschutzes. Die neuesten Entwicklungen etwa durch den Klimawandel verstärken altbekannte Probleme und machen einvernehmliche Lösungen im Miteinander besonders von Landwirtschaft und Naturschutz im Interesse von Mensch und Umwelt notwendig. Hier fehlte es an nachvollziehbaren und gut ausgewählten Beispielen nicht.

Bei den bisherigen Vorträgen lag der Schwerpunkt vorwiegend im Bereich von geowissenschaftlicher Landeskunde, Archäologie sowie Natur- und Umweltschutz. Umweltaspekte vernachlässigte der letzte Referent, Prof. Dr. Thomas Steensen, jahrzehntelanger verdienstvoller Leiter des Nordfriisk Institut in Bredstedt, nicht, erweiterte aber den bisherigen Themenrahmen um Aspekte der historischen Landeskunde, der Literatur, der Baukultur und der Landesentwicklung von Nordfriesland, dieser einzigartigen schleswig-holsteinischen Landschaft. Es entstand in einer halben Stunde eine kompakte Landeskunde Nordfrieslands, die den Kenner überzeugte und den mit der Landschaft noch nicht so Vertrauten begeisterte. Eine zunächst vorgesehene Diskussion kam aus Zeit-





Abb. 9: Prof. Dr. Thomas Steensen im Vortrag (Foto: Peter L. Hähne)

gründen sinnvollerweise nicht mehr zustande, die Referenten standen aber für alle Teilnehmer für Nachfragen und Gespräche jederzeit zur Verfügung.

Nach einem wieder trefflichen Mittagessen ging es dann pünktlich um 13:30 Uhr mit einem Bus der Firma Bischoff aus Sollerup auf die erste der beiden geplanten Exkursionen. Ziel beider Exkursionen war es, ein Ost-West-Landschaftsprofil durch den Landesteil Schleswig zu legen, von der Akademie Sankelmark nach Westen durch die Schleswigsche Geest bis hin zum Blick auf die Nordseeedeiche und von der Akademie nach Osten durch Angeln bis zur Flensburger Förde. Dies war ein anspruchsvolles Ziel in kurzer Zeit über viele Kilometer – doch es gelang inhaltlich und auch zeitlich exakt jeweils auf die Minute genau.

Der voll besetzte Bus verließ die Endmoränenlandschaft rund um den Sankelmarker See und die Fröruper Berge in Richtung Westen und strebte der Schleswigschen Geest zu. Auf dem Weg durch das aufstrebende Tarp mit erstaunlicher Dynamik trotz Aufgabe des Bundeswehrstandortes wurde die Treene als Hauptfluss der Schleswigschen Geest mehrfach gequert und auf der Höhe von Keelbek endgültig unübersehbar die Sanderebene der Schleswigschen Geest erreicht. Der erste Ausstieg war am Angelboweg, einem vermutlich vor- und frühgeschichtlichen Landweg, der mit der Auswanderung der Angeln in der Völkerwanderungszeit in Verbindung gebracht wird, der mit seinen alten Wegspuren und der Heidevegetation ein sehr eindrucksvolles Element der historischen

Kulturlandschaft ist. Bei Exkursionen des Vereins für Natur- und Landeskunde ist es bekanntlich so, dass nicht nur der Exkursionsleiter vor Ort und während der Fahrtstrecke informiert und die Fäden zusammenhält, sondern an bestimmten Standorten oder auch während der Fahrt haben jeweils Fachleute und Teilnehmer Gelegenheit zu längeren Ausführungen oder auch zu spontanen Anmerkungen und Fragen. Auf der Tydalbrücke über die Treene mit einem eindrucksvollen Blick auf die Fließdynamik und das Treenetal war es zum einen Dr. Jürgen Eigner, der als Botaniker die Pflanzen des Heidestandortes und der Ufergemeinschaften vorstellte. Dann konnte Dr. Christian Stolz noch einmal die Verbindung zu seinem Vortrag von Vormittag herstellen und über seine bisherigen Ergebnisse der Forschung zur Landschaftsentwicklung in der Nacheiszeit berichten, mehrere Geländepraktika hat er hier vor Ort im Treenetal mit seinen Studenten durchgeführt. Die Fahrt ging dann in der Folge durch eine Landschaft, die so vollständig sich von der anmutigen Hügellandschaft mit ihren Grünelementen und Nutzungen am Rande Angelns bei Sankelmark unterscheidet, es dominiert eine kaum absehbar weite Sanderebene, dominant Ackernutzung vor allem mit Maisanbau für die Biogasanlagen, in einigen Bereichen Weidewirtschaft, bei Waldarmut und wenig Strukturvielfalt in Blick auf wenige Biotope. Hinzu kommt ein Panorama von Windkraftanlagen, so weit das Auge reicht, hier ist in den letzten Jahrzehnten ein unglaublicher Landschaftswandel vollzogen worden, von einer ärmlichen kümmerlichen Landwirtschaft früherer Zeiten in eine moderne Agrarlandschaft durch das Programm Nord und heute durch die veränderten Anbauflächen und die Energiewende hin zu einer „Energielandschaft“ der alternativen Nutzungen mit ihren Windkraftanlagen, Solaranlagen, Biogasanlagen u. s. w. Das ergibt natürlich manchen Diskussionsstoff, kein vernünftiger Mensch bezweifelt den Klimawandel, von der Notwendigkeit einer Energiewende sind alle überzeugt, doch die Auswirkungen auf die bestehenden Landschaften, auf Biotope, Fledermäuse, Vögel und Insekten und vor allem auch auf die Menschen sind unübersehbar, unüberhörbar und elementar. Viele Fragen sind noch ungelöst wie z. B. der Abtransport der erzeugten Strommengen in die Zielgebiete, die ihn benötigen ... Es wurden die Geestdörper Janneby und Groß Jörl durchfahren mit zum Teil noch schönen Dorfbildern und zum Teil auch arg bedenklichen Veränderungen. Der zweite Ausstieg geschah am Naturschutzgebiet Düne am Rimmelsberg, einem der kleinsten seiner Art in Schleswig-Holstein, noch von dem großen Naturschützer Prof. Dr. Walther Emeis ausgewiesen. Der langjährige Betreuer des Gebietes, unser Mitglied Ulrich Heintze, war leider krankheitshalber verhindert, aber der vorhandene

Sachverstand reichte doch, um die Wertigkeit des Gebietes zu erfassen und seine Schönheit zu bewundern. Dr. Jürgen Eigner war wieder für die Vegetation zuständig, die Wacholderheiden sind die bedeutendsten von Schleswig-Holstein, der Schriftleiter betonte die Einbettung in die Geestlandschaft auf einer Altmoräne und zeigte bei der Rückfahrt auch noch das benachbarte Eichenkratt, eine für die Geest typische, leider seltene und gefährdete Waldformation früherer Wirtschaftsweisen. Die zügige Fahrt ging dann weiter durch die Landschaft des früheren Seeland-Sillerup-Moores, eine der bedeutendsten Hochmoorregionen früherer Zeiten, durch die Landeskulturmaßnahmen des Programm Nord leider bis auf Reste zerstückelt, zerstört und trocken gelegt zur Wiesennutzung hin. Ein Blick auf das Programm Nord darf nicht einseitig ausfallen, man muss die damalige Wirtschaftssituation nach dem Zweiten Weltkrieg schon sehr wohl verstehen und die Ausweglosigkeit der Landesentwicklung dieses Raumes. Man hat viel für die Infrastruktur in Straßen- und Wegebau, für Brunnenerschließungen, Hofneugründungen etc. getan, aber das ökologische Wissen, das sehr wohl vorhanden war, wurde hintangestellt und ökonomischen Zwängen geopfert. Eine etwas mildere Landreform würde uns heute in dieser weitgehend ausgeräumten Region eine attraktivere Landschaft präsentieren, die auch für den „Tourismus zwischen den Meeren“ interessanter wäre, als sie es zur Zeit ist. Vorbei am historischen Lindewitter Forst, einem seltenen großen Laubwald, früher königlicher Jagdwald, ging es aus dem Kreis Schleswig-Flensburg in den Kreis Nordfriesland. Aber unübersehbar blieb man, von kleinen Altmoränendurchragungen abgesehen, immer in der Weite der sich unmerklich nach Westen hin abdachenden Schleswigschen Sandergeest. Und dann wurde das reizvolle Geestdorf Joldelund erreicht, bei dem bereits früh in den 50er-Jahren Hecken- und Baumpflanzungen Natur in die Landschaft zurückbrachten und somit auch etwas gegen die gefährliche „Sandflucht“ (Winderosion) bewirkten. Joldelund ist bei allem Strukturwandel auch in der Landwirtschaft doch noch ein wirkliches Dorf geblieben, weit und breit bekannt für seinen Ökobäcker, und hier ist die Kirche auch noch im Dorf geblieben ... Vier politische Gemeinden gehören zur evangelischen Kirchengemeinde Sankt Dionysius in Joldelund und der dritte Ausstieg führte uns in die altherwürdige mittelalterliche Feldsteinkirche aus dem 12. Jahrhundert (mit neuem Turmbau). Allein ein Umgang um die Kirche ist eine sehenswerte Angelegenheit, hier kann man Gesteinskunde pur betreiben und die Findlinge der Saalevereisung vor ca. 200 000 Jahren in zum Teil erstaunlicher Größe bewundern, selten sieht man einmal an einer Feldsteinkirche derartige große „Bausteine“. St. Dionysius ist eine ver-

gleichsweise kleine Dorfkirche mit einer zum Teil noch mittelalterlichen Ausstattung und besitzt als Schmuckstück eine Kanzel aus dem 16. Jahrhundert, die bei der großen Manndränke 1634 an Land, an den Rand der Geest, getrieben wurde ... Die Gemeinde leistete sich vor wenigen Jahren eine neue Orgel und die Organistin Frau Ursula Petersen, Motorin auch des Orgelbaus, lieferte uns eine Kostprobe ihres kraftvollen Spiels auf der Orgel der Firma Ulrich Babel aus Gettorf. Die Weiterfahrt verlief über den Kammberg, der durch ein interdisziplinäres Forschungsprojekt bei Insidern bekannt ist, hier wurde das anstehende Raseneisenerz der Geest in der Eisenzeit in zahlreichen Rennfeueröfen verhüttet, eine frühe industrielle Nutzung und Produktion in einer heute abseits von Industrie liegenden Agrarlandschaft. Durch inzwischen stabile Mischwälder aus den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts und Koniferen-Neuwälder aus der Zeit des Programm Nord, mit manchen Sturmschäden der letzten Jahrzehnte, ging es über Hogelund und Lütjenholm zum Galgenberg bei Lütjenholm. Hier bestiegen wir die Dünen mit einem Blick auf eine erstaunliche Heidelandschaft, alte Baumstubben erinnerten daran, dass hier noch vor Jahren ein ziemlich abgängiger und sturmgefährdeter Fichtenwald gestanden hatte. Hier wurde ein bedeutendes Naturschutzprojekt initiiert durch die Stiftung Naturschutz, Leittier ist der Scheckenfalter *Aurinia*, der Symbol dafür ist, auf diesen früheren Dünen-Heide-Standorten wieder die typische Trockenvegetation zu installieren, nach Abholzung der Nadelforsten – was in der Bevölkerung und bei Forstleuten im waldarmen Nordfriesland zu heftigen Protesten geführt hatte. Auf den Dünen entspann sich unter den Teilnehmern eine vielschichtige Diskussion über dieses Vorgehen, wobei die Zustimmung zum erzielten Ergebnis überwog. Die Fahrt ging dann weiter nach Dörpum, einem flächengroßen Hof- und Straßen-



Abb. 10: Exkursion durch die Schleswigsche Geest. Am Galgenberg bei Lütjenholm. Dr. Jürgen Eigner präsentiert die Vegetation der Lütjenholmer Binnendünen. (Foto: Christian Kaiser)

reichen Dorf mit schönen Hofkoppeln, und führte zur Überraschung mancher Teilnehmer zu einer nicht vermuteten „Seenplatte“. Bei Dörpum gibt es noch große Mergelkuhlen, die über Jahrzehnte die Schleswigsche Geest mit dem kalkreichen Mergel als Dünger versorgten, dieser wurde zum Teil mit Feldbahnen über die Geest transportiert. Diese hektargroßen Mergelkuhlen sind heute eine große Bereicherung dieser Geestregion, als Biotope und als Angelgewässer. Es führte in der Folge die Fahrt über reizvolle Nebenstrecken vorbei am Naturschutzgebiet Bordelumer Heide zur B5 und dann zum Stollberg. Der Stollbergkomplex erhebt sich innerhalb der weitflächigen Sandergeest als Altmoräneninsel der Saaleeiszeit eindrucksvoll am Rand des nordfriesischen Festlandes zu Marschen, Kögen und Wattenmeer hin. Vom Stollberg hatte man einen faszinierenden Blick über die kraftvolle Altmoräne mit ihren Geestnutzungen, über das Dorf Bordelum auf die Köge der letzten Jahrhunderte (Bordelumer Koog, Reußenköge, Sönke-Nissen-Koog) bis zur Welt des Wattenmeeres, der Halligen und Inseln. Die zahllosen unübersichtbaren Windkraftanlagen sind dabei wahre „Störenfriede“, können aber doch den landschaftlichen Reiz dieses exponierten Ausblicks über verschiedene Naturräume nicht total stören. Eine mit vielen Beiträgen angefüllte frohgemute Rückfahrt führte dann in die Akademie Sankelmark. So gab Volker Wordell einen Überblick über die gesehene und erlebte Vogelwelt, Jürgen Eigner gab einen Überblick über die spezifischen Knicks im Gegensatz von Geest und Landschaft Angeln und Annemarie Eigner behandelte den auf der Geest weit verbreiteten sogenannten Teebusch, eine Spireenart. Auf die Minute pünktlich kamen wir in der Akademie an und genossen ein treffliches Abendbrot.

Für den Abend war eine Autorenlesung von Autoren von NATUR- UND LANDESKUNDE angesagt mit einem musikalischen Begleitprogramm. Leider waren mit Helmut Hülsmann und Gerd Stolz zwei Autoren krankheitshalber verhindert, die sich schon sehr auf ihren Beitrag gefreut hatten. Der Schriftleiter übernahm es, beide in einem kleinen Porträt vorzustellen. So blieben noch Frau Eike von Hacht mit einem köstlichen Beitrag „Lebensgeschichte von Carl Garmsen, Präparandist von Haderleben und Sultan auf den Südphilippinen“ und in der Folge Dr. Dirk Meier mit einem kauzigen Beitrag „Theodor Andresen, Mein Leben, Tage der Kindheit. Katheder-Karikaturen, Tertia Domschule Schleswig um 1906“. Bereichert wurden die Lesungen durch die Musiker vom Trio Zafferano (Iris Bürger, Julian Fricker und Cora Riedel), die nicht nur eine Umrahmung gaben, sondern mit ihrem Programm (von Musik des 15. Jahrhunderts über Johann Sebastian Bach und Antonio Vivaldi bis zur Moderne) schlichtweg begeisterten, professionell an Flöte, Virginal und



Abb. 11: Das Trio Zafferano begeisterte mit seinem Flötenspieler. (Foto: Sonia Cortés Sack)

Percussion, zudem auch noch mit Gesang. Es war ein Ohrenschauspiel und der Beifall im großen Hörsaal Stockholm in der Akademie grandios, die Blumen für die drei Musiker hoch verdient.

Am Sonntag, dem 16. September 2018 stand „nur noch“ eine letzte Exkursion auf dem Programm, Exkursionsleiter und Teilnehmer waren nach den beiden Vortagen dankbar entspannt, die Jahrestagung war bislang erfolgreich gelaufen, das Wetter war von der Temperatur ohne Regen wunderbar geeignet für eine Exkursion – später ging auch noch die Sonne auf. Wolfgang Riedel führte auf seiner Fahrtroute zunächst vorbei an den Großsteingräbern von Munkwolstrup, in langsamer Fahrt mit einigen Erläuterungen, dieses war für einige Tagungsteilnehmer noch ein wichtiger Hinweis, nach der Tagung diesen Ort in Ruhe aufzusuchen. Natürlich war auch am Sonntagvormittag das Programm eng gestrickt, aber auch hier gelang es, (fast) alle vorgesehenen Exkursionspunkte „abzuarbeiten“. Nach einer Fahrt durch die Eisrandlagen-Landschaft mit eindrucksvollen Kiesabbauflächen, Kiesseen und wertvollen neuen Sukzessionsflächen kam der erste Ausstieg beim früheren NSG Düne am Treßsee, jetzt Teil des 18 km<sup>2</sup> großen neu gebildeten Naturschutzgebietes Obere Treenelandschaft. Ein eindrucksvolles polygenetisches Podsolprofil in einer Düne mit unterschiedlichen Verwehungsprozessen wurde besichtigt, dann wurde von den meisten der höchste Dünenkamm bestiegen mit einem Blick auf den letzten Rest des schrumpfenden Treßsees. Hier wurden wieder Bezüge zum Vortrag von Dr. Stolz und seinen Forschungen vom Vortag hergestellt. Die Fahrt ging dann weiter durch die „bodenarme“ (= Grenzertragsböden) Landschaft von „Luusangeln“, dessen Namensentstehung immer noch nicht geklärt ist („Läuseangeln“ oder von lys = dän. Licht), über Freienwill, Groß Solt-Mühlenbrück, Satrup und Sörup. Es gab viele Verweise auf der kurzweiligen Fahrt auf z. B. frühere große Moore wie das Satrupholmer Moor, auf wenige große Staatsforsten





Abb. 12: Exkursion durch die Landschaft Angeln. Kirche St. Nikolai in Groß Quern aus dem 12. Jh. (Foto: Sonia Cortés Sack)

und zahlreiche kleine Bauernwälder. Die derzeitige Nutzung durch Landwirtschaft wurde gut demonstriert zu Beginn der Maisernte, viel Vieh war noch auf den Weiden. Die Dynamik der zentralen Orte wie Satrup (heute Mittelangeln) und Sörup wurde deutlich und man spürte hier, dass der ländliche Raum in diesem Bereich Angelns keineswegs auf dem absteigenden Ast ist, wie von vielen peripher gelegenen ländlichen Räumen heute berichtet wird. Eindrucksvoll waren immer wieder die Zeugnisse der Jungglaziallandschaft, so der in charakteristischer „Streichrichtung“ gelegene Südensee. Bemerkenswert auch, dass die Landschaft Angeln in diesem Bereich, in Ostseenahe, immer noch durch Bondenau und Kielstau und dann die Treene zur Nordsee hin entwässert. Bemerkenswert auch der Reichtum an mittelalterlichen Dorfkirchen, von denen mehrere passiert wurden, besonders eindrucksvoll die stattlichste Dorfkirche in Angeln, St. Marien in Sörup. Auf verschlungenen Wegen ging es, mit einem Blick in das Tal der Lippingau und das Dorf Sterup mit seiner steil aufragenden St.-Laurentius-Kirche, durch eine Landschaft mit vielen kleinen Kuppen, Bauernwäldern und Knicks nach Groß Quern. Hier steht als höchstgelegener Kirchbau aus dem 12. Jahrhundert die große Kirche St. Nikolai mit ihrem spätmittelalterlichen eindrucksvollen Turm, in früheren Zeiten Seezeichen für Ostsee und Förde. Teilweise hat die Kirche Anklänge an eine Granitquaderkirche. Die Ostseite zeigt mit ihren kleinen Rundfenstern noch ein mittelalterliches Gepräge. Pastor Reinfeld hatte dankenswerterweise die Kirche für uns geöffnet und die Kerzen entzündet, eindrucksvoll die mittelalterlichen Kunstgegenstände wie der z.T. noch mittelalterliche Altar und eine sehr originelle Taufe aus dem 17. Jahrhundert. Eigenwillig die moderne Ausmalung der Kirche durch den bekannten Künstler Ernst Günter Hansing. Leider konnte die Orgel nicht bespielt

werden, da sie durch einen Blitzschlag in ihrer Elektrik beschädigt war. So griff der Schriftleiter nicht in die Tasten, sondern zum Gesangbuch und so sangen die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt Kanons aus dem EKG wie „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn!“ Das war noch nicht unbedingt aufnahmefähig, klang aber doch ganz eindrucksvoll und war mehr als nur ein Ersatz. Über reizvolle Nebenstraßen mit schönen Ausblicken auf die Bauernwälder des Raumes ging es vorbei an St. Martin in Steinbergkirche, einem sehr schönen Feldsteinbau des 12. Jahrhunderts, vorbei an Gintoft und das bis auf einen Rest unsinnig vernichtete Preesterholt. Das gab manche Diskussion und man fragt sich, wie in einer Welt, in der für den Braunkohletagebau Wälder gerodet werden sollen und der tropische Regenwald schwindet, wir auf einen historisch und ökologisch wertvollen Wald leichtfertig verzichten ... Siehe hier auch die Beiträge zum Preesterholt von ASMUSSEN, RIEDEL und STOLZ in Heft 10–12 2018 S. 213–228. Dann ging die Fahrt vorbei am Naturschutzerwartungsgebiet Habarnisser Niederung mit seinen einmalig ausgebildeten Kalkquellmooren, einzigartige Naturdenkmale darstellend. Auch hier gibt es bedauerlicherweise massiven Widerstand gegen den Naturschutz und eine Schutzgebietsausweisung. Die Fahrt führte auf einer landschaftlich selten anmutigen Straße von Neukirchen mit seiner Kirche aus dem 16. Jahrhundert (!), Rest einer fehlgeschlagenen herzoglichen Hafenstadt, nach Dollerupholz und dort am Standort der alten Schule kam der dritte (und längste) Ausstieg der Exkursion. Es ging einen kleinen Fußsteig abwärts am Fördehang, entlang eines Schluchtwaldes, der in Blick auf seine Genese manche Frage aufwarf, die hinterher engagiert diskutiert wurde – man stelle sich die Landschaft vor dem Eindringen der Ostsee mit wesentlich tiefer gelegenen Wasserstand vor, man stelle sich die Landschaft vor unter Eis liegend mit Permafrostböden ... Die Weiterfahrt führte vorbei am NSG Tal der Langballigau, auch hier bekamen die Teilnehmer Informationsmaterial und Flyer. Bei weiterem Ansteigen der Ostsee und der Meere würde der Wikingerfriedhof im Wasser verschwinden und aus dem Tal der Langballigau würde ein neuer Fördearm werden ... Vorbei ging es weiter durch den dynamischen Ort Langballig, vorbei an der stattlichen St.-Marienkirche in Grundhof mit ihrem eindrucksvollen Friedhof mit seinen Linden und der bedeutsamen St.-Vincentiuskirche in Husby. Ergänzt durch einige Ausführungen zum Stiftungsland „Winderatter See und Kielstau“ ging es in schneller Fahrt an den Rand von Angeln im Bereich von Flensburg-Tarup mit verstörenden Bildern einer massiven Stadtrandbebauung auf der Grünen Wiese, die manch städtebauliche Kritik verdiente. Über die Osttangente erreichten wir pünktlich die Akademie Sankel-

mark zu einer leckeren Mittagsmahlzeit und dann kam ein herzlicher Abschied von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die man gern bald wieder sehen möchte. Dankbar, erleichtert, auch etwas erschöpft bedanken sich die Verantwortlichen für alles Engagement, alle Aufmerksamkeit und alles Schulterklopfen in diesen drei Tagen und vor allem auf den Exkursionen.

*Die Schriftleitung*